

Subskriptionspreis  
Jahrespreis 48  
Semestralpreis 24

Einzelnummer  
15 PFG

# Lübecker Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werktages. Abonnementspreis frei Haus halbjährlich 1.— Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 1.06 Reichsmark einschließlich Bestellgebühren. Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- u. Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die dreigespaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig

Nummer 37

Montag, 13. Februar 1933

40. Jahrgang

## Morgen Aufmarsch der Eisernen Front in der Ausstellungshalle Gegen Hitler - Hugenberg - Papen!

Gegen Knechtschaft und Knebelung! Zum Kampf für die Freiheit  
Die Heerschau des roten Lübeck!

Es spricht: Genosse **Dittmann-Berlin** vom Vorstand der Sozialdemokratischen Partei  
Ab 7.30 Uhr Konzert der Reichsbannerkapelle 8.15 Uhr Fahneneinmarsch

**Kameraden!** Jetzt zeigt sich, wer ein Kämpfer ist. Den Führer haben sie uns genommen. **Wir halten eisern zusammen.** Wir erkämpfen den **Sieg** trotz alledem.

### Heraus zum Bekenntnis für den Sozialismus!

Die Kampfleitung der Eisernen Front.

### Ist das das Dritte Reich?

Gestern neun Tote und zahllose Schwerverletzte

## Straßenschlacht in Eisleben

**SA. stürmt**

### Kommunistenhaus

Eisleben, 13. Februar (Radio)

In der Lutherstadt Eisleben kam es am Sonntag nachmittags zu einem blutigen Straßenkampf zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Die Opfer sind 2 Tote und 17 Schwerverletzte.

Der Vorfall ereignete sich während des Umzuges der SA. und der SS. Als der Zug das Gebäude der kommunistischen Buchhandlung am Breiten Weg in der Neustadt passierte, entzündete sich eine wilde Schießerei. Passanten behaupten, daß der erste Schuß von einem Teilnehmer abgegeben worden ist, während die Nationalsozialisten erklären, aus dem KPD-Haus beschossen worden zu sein.

Der Schuß war das Signal zum Sturm der SA. auf das Gebäude. Der Führer der Stadtpolizei stellte sich mit gezogenem Revolver schützend vor den Eingang der Buchhandlung, wurde aber von SA-Leuten überrannt.

In wenigen Minuten war die ganze Ladeneinrichtung zertrümmert und auf die Straße geworfen. Dann drangen Hitlers Kameraden in die hinter dem Haus gelegene Turnhalle der kommunistischen Sportorganisation ein, wo zur gleichen Stunde eine schwach besetzte Mitgliederversammlung der KPD stattfand. Wie die Besten fielen die SA-Leute über die Versammlungsbühnen her, mißhandelten sie und demohlierten auch hier den Raum vollkommen.

Wenige Minuten später wurde in einer angrenzenden Straße ein Mitglied der Sozialdemokratischen Partei mißhandelt und bis in seine Wohnung hinein verfolgt. Auch hier wurde alles demoliert und die halbe Einrichtung auf die Straße geworfen.

Erst als ein starkes Ueberfallkommando aus Halle eintraf, konnte die Ruhe unter Anwendung der Schusswaffe wieder hergestellt werden. Die Opfer in der blutigen Schlacht sind ein Nationalsozialist, der sofort getötet wurde und ein Kommunist, der bald nach seiner Entlieferung ins Krankenhaus starb. Von den 17 Schwerverletzten, fast ausschließlich Kommunisten, befinden sich noch mehrere in Lebensgefahr. Es ist zubeifürchten, daß noch weitere Verbrechen.

In letzter Zeit ist es in Eisleben wiederholt zu Provokationen der Nationalsozialisten gekommen. Die Ursache liegt nicht zuletzt in der

Aufforderung des nationalsozialistischen Gauleiters Jordan aus Halle, den Nazis die Abzeichen abzureißen.

Am Donnerstag wurde ein Sozialdemokrat von Nationalsozialisten lebensgefährlich verletzt, ohne daß die Polizei den Urheber der Tat, obwohl der Mann ermittelt wurde, in Haft genommen hätte. Am Sonntag mittag fielen Nationalsozialisten in der Mittagsstunde unter den Augen der Stadtpolizei u. a. auch den sozialdemokratischen Parteisekretär Keller ohne jeden Grund an.

### Abgeknallt!

Köln, 13. Februar (Radio)

Als heute morgen der 19jährige Sohn des Milchhändlers Stork in dem Kölner Vorort Ralf mit der gefüllten Milchkanne den väterlichen Laden verlassen wollte, begegneten ihm auf der Straße mehrere gröhrende Nationalsozialisten, die wie die Wilden auf der Straße umherschossen. Ein Schuß traf Stork so unglücklich in den Leib, daß er auf der Stelle tot war. Der Vater des Stork gilt als Zentrumsmann. Der Erschossene war in keiner Weise politisch tätig.

### Wilde Schießerei an der Bergstraße

Zwei Schwerverletzte / Unbeteiligter Passant tot

Darmstadt, 13. Februar (Radio)

In Bensheim wurde nach einer schweren Schießerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten ein unbeteiligter Passant von einem Reichsbanner SS-Mann durch einen Brustschuß getötet.

Im Anschluß an eine Kundgebung der Eisernen Front, an der sich zahlreiche Kommunisten beteiligten, entstand vor einem Lokal der NSDAP. in Auerbach eine Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Die Kommunisten flüchteten schließlich. Auf dem Wege nach Bensheim begegneten ihnen mehrere Nationalsozialisten, die 30 bis 40 Schüsse auf sie abgaben. Ein unbeteiligter Passant und ein Kommunist wur-

den verletzt. Unterdessen hatte der Bensheimer SS-Führer die Reichsbanner SS alarmiert, die zum Teil auf Fahrrädern herbeigeekelt kam.

Auf einem freien Platz in Bensheim gab ein SS-Mann mehrere Schüsse ab. Ein auf dem Wege zur Post befindlicher 22-jähriger Mann fiel den Schüssen zum Opfer. Als der Täter sah, was er angerichtet hatte, flüchtete er. Er konnte bisher nicht festgenommen werden.

### Feuerüberfall auf Reichsbannerlokal

Berlin, 13. Februar (Radio)

In der Nacht zum Sonntag kam es in Berlin wieder zu zahlreichen politischen Zusammenstößen, die zahlreiche Verletzte forderten. Nach Mitternacht unternahmen die Nationalsozialisten u. a. auf ein Reichsbannerlokal in Friedenau einen Feuerüberfall.

Als mehrere Gäste das Lokal verlassen wollten und die Tür öffneten, fielen plötzlich zahlreiche Schüsse von der Straße her in das Lokal. Ein 50jähriger Bauarbeiter, langjähriges Mitglied der Sozialdemokratischen Partei und des Reichsbanners brach schwer getroffen zusammen.

Er wurde mit einem lebensgefährlichen Lungenschuß in ein Krankenhaus eingeliefert. Nach der Tat suchten die nationalsozialistischen Verbrecher das Weite.

### Kommunist erstochen

Der Täter sprang aus SA-Zug heraus

Dortmund, 13. Februar (Radio)

In Dortmund-Westfelden wurde am Sonntag mittags ein Kommunist von einem SS-Mann erstochen. Der Kommunist befand sich auf dem Wege zur Kundgebung seiner Partei in der Dortmunder Westfalen-Halle. Angeblich soll er den Nationalsozialisten beschimpft haben. Erst daraufhin will der SS-Mann aus dem Zuge gesprungen sein und den Kommunisten erstochen haben. Das Opfer starb bald nach dem Vorfall auf der Straße. Der Täter ist noch unbekannt.

### In Anhalt ein Tote

Er war zugleich Nazi und Kommunist

Deffau, 13. Februar (Radio)

In der anhaltischen Stadt Jessitz kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten. Zwei Nationalsozialisten und ein Sozialdemokrat wurden durch Schüsse verletzt. Der in Desslingen in Anhalt am Sonntag getötete Nationalsozialist Cieslik hat zwei Tage vor seiner Ermordung für die KPD Plakate gemalt und bis zu seinem Tode dem Schießverein der KPD angehört.



## Neue Sorgen für die Eltern

# Die Schulentlassung steht vor der Tür

### Welche weiterführende Schule wähle ich für mein Kind?

Die Oberschulbehörde schreibt uns:  
Ostern steht vor der Tür, ein Tag der Sorgen für viele Eltern und Schüler. Die drei schwerwiegenden Fragen: Verzeiht oder nicht verzeiht? Welche weiterführende Schule wähle ich für mein Kind? Was machen wir mit unseren Schulentlassenen? kennzeichnen diese Sorgen. In dankenswerter Weise hat die Presse sich schon des öfteren zur Verfügung gestellt, um den Eltern Auskunft und Rat berufener Stellen zu vermitteln. Hierbei wurde stets die Frage behandelt, welche weiterführende Schule für die Schüler, die Ostern die Grundschule verlassen, zu wählen sei. Eine beträchtliche Anzahl der älteren Schüler steht heute vor einer ähnlichen Frage. Es sind die Volksschüler, die Ostern ihrer gesetzlichen Schulpflicht genügt haben, die Mittelschüler, die Ostern ihre mittlere Reife und die Schüler der höheren Schulen, die ihre Obersekundareife erworben haben.  
Der größte Teil von ihnen drängt in das Berufsleben hinein; aber leider ist es nicht so, daß sich ohne weiteres die Tür zum Berufsleben öffnet, wenn die Schultür ins Schloß fällt.  
Wer Glück hat, eine seinen Neigungen entsprechende Stelle zu finden und dabei die für einen späteren Aufstieg erforderliche Vorbildung besitzt, der greife zu!

Die Lehrzeit hält ihn drei bis vier Jahre fest. Wir alle hoffen, daß sich in dieser Zeit die wirtschaftlichen Verhältnisse gebessert haben. Erfüllt sich diese Hoffnung, so vermag der Ausgelernte, sofern er seine Lehrzeit in der rechten Weise nützt, seine Stellung im Beruf zu behaupten.  
Wer aber keine Stellung findet, oder wer es für wünschenswert hält, mit größerer körperlicher oder geistiger Reife in den Wettkampf des Lebens einzutreten, der kehre auch nach Ostern wieder zur Schule zurück!  
Ein in gewissen Fällen besonders geeigneter Weg ist den Vierzehnjährigen in der Handelsschule geboten, die auch wie die Volks- und Mittelschule in einem zweijährigen weiterführenden Unterricht die Schüler zu logischem Denken, gründlichem Wissen und gutem Können führen will. Dieses Ziel hat sie also mit der allgemeinbildenden Schule gemein. Der Unterschied liegt nur darin, daß sie ihre Bildungsaufgabe in Deutsch, Englisch, Erdkunde, Rechnen usw. an Stoffen aus dem Berufs- und Wirtschaftsleben zu erfüllen versucht. Hinzu kommt für die Handelsschule die zusätzliche Aufgabe, neben den allgemeinbildenden Fächern auch fachliches Wissen und jene Fertigkeiten zu vermitteln, die unbedingt Eigentum aller im Wirtschaftsleben stehenden Angestellten sein müssen, z. B. Kurzschrift, Maschinenschreiben, Buchführung.

Aus dieser Zielsetzung ergibt sich: Ist der Vierzehnjährige gewillt, Angestellter in einem Handelsbetriebe, in Büros oder im Expeditions- oder Versicherungsgewerbe zu werden, so ist für ihn die gegebene Schule die Handelsschule.  
Er erhält nach erfolgreichem zweijährigem Besuch das Zeugnis der mittleren Reife. Dieses Zeugnis befreit ihn von der Verpflichtung, während seiner Lehrzeit die Berufsschule zu besuchen, während die Lehrlinge mit der mittleren Reife der allgemeinbildenden Schulen noch zu zweijährigem Besuch der Berufsschule verpflichtet sind. Es ist ersichtlich, daß sie auch in Zukunft wie bisher leicht Aufnahme in das Berufsleben finden. Schüler, die die Volksschule bis zum Schluß besucht haben, müssen in einer Aufnahmeprüfung gute Kenntnisse nachweisen, um in die Handelsschule aufgenommen zu werden und außerdem ist in einem neuen Erlaß des Reichsministers des Innern eine Abgangsprüfung vorgesehen.

Was von den Vierzehnjährigen gesagt ist, gilt in gleicher Weise auch für die Reifeschüler der Mittelschulen und die Schüler der höheren Schulen, die mit Obersekunda- oder Primareife in das Wirtschaftsleben eintreten wollen. Auch ihnen muß unter den heutigen Umständen der Rat erteilt werden: Wenn sich eine den Neigungen und der Leistungsfähigkeit des Schülers entsprechende Stelle findet, dann zugreifen! Wer sich aber ver-

## Die Haftbeschwerde für Leber und Rath abgelehnt

Die Lübecker Strafkammer unter Vorsitz von Landgerichtspräsident Utermarck, Beisitzer Dr. Seig und Dr. Runde, lehnte am Sonnabend nach mehrstündiger Beratung die von den Genossen Rath und Leber erhobene Haftbeschwerde ab. Gleichzeitig wurde eine von den in Untersuchungshaft befindlichen nationalsozialistischen Attentätern erhobene Haftbeschwerde verworfen. Für die Genossen Rath und Leber ist sofort Beschwerde beim Oberlandesgericht in Hamburg erhoben worden.

In der Begründung des ablehnenden Bescheids auf die Beschwerde unserer Genossen wird zwar die ungeheuerliche Beschuldigung des Mordes und der Anstiftung zum Mord aufgegeben, aber mit sonst bei Justizinstanzen ungewohnter Kürze erklärt, Fluchtverdacht sei „ohne weiteres gegeben“. Wir halten es für unter unserer Würde, auf diese phantastische Motivierung eines politischen Kompromißbeschlusses mit einem Wort zu erwidern.

Der General-Anzeiger gibt in seiner Sonntagsausgabe an hervorragender Stelle die Hälfte des Beschlusses wieder, nämlich die Tatsache der Ablehnung der Haftbeschwerde unserer Genossen.  
Die Haftbeschwerde der inhaftierten Nationalsozialisten, unter denen sich übrigens ein 14mal wegen gemeiner Vergehen vorbestrafter Gewohnheitsverbrecher befindet, erwähnt der General-Anzeiger mit keiner Silbe. Warum? — Weil er bis heute bewußt und hinterhältig verschwiegen hat, daß überhaupt nationalsozialistische Attentäter verhaftet sind.  
Kann ein anständiger Mensch dieses Blatt noch ohne Eckel zur Hand nehmen?

geblich um eine Stelle bemüht, oder wer ein besseres Sprungbrett für den Übergang ins Wirtschaftsleben sucht, der findet in der Höheren Handelsschule in einem einjährigen Kursus die gegebene Ausbildung. Kurse für Abiturienten, die in größeren Städten des Reiches bestehen, sind hier allerdings noch nicht eingerichtet. Aber auch in Lübeck wird die Höhere Handelsschule in steigendem Maße von Abiturienten besucht. Auch für diese bedeutet die Höhere Handelsschule ja keine Wiederholung bereits gelernter Stoffe. Der Unterricht umfaßt ganz andere Stoffgebiete, vermittelt fachliches Wissen und die erwähnten Fertigkeiten, deren Beherrschung selbstverständliche Voraussetzung für erfolgreiches Wirken im kaufmännischen Berufe ist.

## Gedächtnisfeier für Wagner und Hugo Wolf

Literarisch-musikalische Feierstunde der Lübecker Volkshochschule  
Einen Musiker ehrt man am besten und nachhaltigsten durch würdige Wiedergabe seiner Werke. Die Gedächtnisfeier für Richard Wagner (gestorben am 13. Februar 1883 in Venedig) wird also überall dort, wo Aufführungen seiner Schöpfungen sich ermöglichen lassen, im wesentlichen Aufgabe der Opernbühne sein. Denn Wagners Werk ist das Musikdrama. Was er sonst hinterlassen hat: Schriften, Skizzen, eine Anzahl von Liedern und Orchesterstücken, ist für sein Schaffen weniger typisch und gibt über seine Art nur flüchtig Aufschluß.  
Diese Erkenntnis war jedenfalls ausschlaggebend gewesen für die Anlage der Feierstunde in der Volkshochschule. An musikalischen Werken freilich die etliche Lieder nach Texten von Goethe, Jugendschöpfungen, deren Wiedergabe geeigneter schien, das Bild zu runden, das manchem vorzwehlt. Nichts sonst. Vor allem keinerlei Bearbeitungen. Und das war gut so!

Als Vortragender war Dr. Paul Bülow gewonnen, ein Kenner des Wagnerschen Kunstwerkes und der Bedingungen, unter denen es entstand. Das Lebensbild Wagners ist so häufig nachgezeichnet worden, daß viele nicht wissen, an welche Ausgabe sie sich halten sollen, welche Auffassung dem Meister und den Tatsachen gerecht wird und welche Beleuchtung die richtige ist. Bülow ließ Streiflichter auf das unendlich farben- und kontrastreiche Bild fallen, das in seiner Gesamterscheinung zu betrachten im Rahmen einer Feierstunde weder möglich noch tunlich erscheint. Was er uns scharen ließ, fesselte vor allem durch die Liebe, mit der es der Vortragende herausgab. Er wußte reizvolle Einzelzüge in den gewählten Ausschnitten aufzuzeigen, die vielen Hörern nicht geläufig waren. Geschehnisse, die Werden und Entwicklung des Meisters beeinflussten, wurden betrachtet. Da war der Einfluß, den Weber auf den Knaben machte. Da war der „Freiwig“, den Weber damals in Dresden dirigierte und da war die

Bekanntschaft mit der Kunst Beethovens. Nicht weniger gewichtig waren die Aussprachen mit dem Oheim Adolf Wagner, der als vielseitig gebildeter, freier Gelehrter und Schriftsteller in Leipzig lebte und die Bekanntschaft mit Goethes „Faust“. Sieben stimmungsvolle Gesänge waren Früchte der Beschäftigung mit Goethes Lebenswerk. Fräulein Hanna Marly sang drei davon mit tragender Stimme, gepflegtem Ton und glücklicher Charakterisierung. Fein gelangen ihr das frische „Lied der Soldaten“ und das gehalten-schwermäßige „Gretchen am Spinnrad“. Der zweite Teil des Abends war dem Gedenken an Hugo Wolf gewidmet. Wolf starb am 22. Februar 1903, vor nunmehr also 30 Jahren. Dr. Bülow sprach — und was lag in diesem Zusammenhang näher! — über „Hugo Wolfs Beziehungen zu Wagner“. Als 15jähriger, gelegentlich der Wiener „Lannhäuser“-Aufführung, wußte Wolf die Bekanntschaft Wagners zu machen. Die Stunde bedeutete die Entscheidung für seine fernere Entwicklung.  
Mit feiner Einnistung sang Fräulein Marly Wolfslieder: „Zitronenfalter im April“ und das bekannte, einst vielgelungene „Er ist's“. Kapellmeister Steiner vom Stadttheater erwies sich als gewandter, geschmackvoller Begleiter. H. D.

## Unterm Felsblock vergraben

Schwerer Unfall eines Lübeckers beim Freiwilligen Arbeitsdienst in Heiligenhafen  
Auf dem Steinwarder, dem Badestrand von Heiligenhafen, sind Arbeitsfreiwillige seit einiger Zeit damit beschäftigt, eine Steinruine abzubauen. Dabei ereignete sich jetzt ein schwerer Unfall. Ein Arbeitsfreiwilliger, der in diesen Tagen abgelöst worden wäre, Wilhelm Ketelhöhn aus Lübeck, wurde unter einem Felsstück begraben. Der Stein war nicht zu bewegen, so daß man den Sand unter dem Körper wegschaufeln mußte, um den Mann zu befreien. R. hat schwere innere Verletzungen erlitten, außerdem einen Beckenbruch und Rippenbrüche. Er wurde ins Oldenburger Krankenhaus gebracht.

## Heute!

7,30 Uhr im Gewerkschaftshaus

# Funktionär-Konferenz der Eisernen Front

Hierzu sind geladen:  
Die Vorstände der Gewerkschaften des ADGB., der Afa und des ADB., die Betriebsräte und -obleute, Baudelegierten usw., die Distrikts- und Bezirksführer, sowie alle tätigen Genossen der Sozialdemokratischen Partei, die Führer des Reichsbanners, die Delegierten des Arbeiter-Sport-Kartells, die Gewerkschaftsfraktion und die SPD-Senatsmitglieder. Erscheinen ist Pflicht.  
Mitgliedsbuch und Ausweis vorzeigen.

Kameraden! Es geht jetzt um alles!  
Jeder Mann an seinen Platz!  
Freiheit!

Die Kampfleitung

## Vorläufig

# Der Kampfbund und anderes

Auch der Dühring-Verein ist dabei!  
I.  
Nichtig betrachtet ist das ganze Gefasel zum Kogen. Mit Politik und Wirtschaft hat diese jämmerliche Spießbürgerei absolut nichts zu tun. Die trostlosesten Gesellen, die weder richtig schreiben noch folgerichtig zu denken vermögen, breiten an ihrer Tische die Ellenbogen aus und schinden ein Eingeknallt an den General-Anzeiger zurecht, an dem sich ein Kanarienvogel die Krallen abtrocknen kann.  
II.  
Zum Beispiel: der Kampfbund des gewerbetreibenden Mittelstandes. Er macht schon lange von sich reden, dieser sonderbare Kampfbund. Wir kennen ihn aus Flugblättern und Schreibebriefen. Sein Interimslauter: Zur Bekämpfung der Warenhäuser und Konsumvereine. Also haben wir ihn, den Kampfbund, die nationalsozialistische Verbundungszelle. Mehr brauchen wir nicht zu vertragen. Denn  
„jeder Volksgenosse, der usw. muß jedem seiner bisherigen Freunde die Freundschaft kündigen, solange der Freund Mitglied eines Konsumvereins ist... Es ist geradezu unglücklich, daß es immer noch Handwerker und Gewerbetreibende gibt, die mit Mitgliedern von Konsumvereinen gesellschaftlich verkehren...“

III.  
Punkt. Feine Sache! Sollen wir diesen Ritt zergliedern? Ach, wir denken nicht daran. Auch wenn wir das Hirn der Hirnvernagelten aufmeißelten, in ganzen Ganglienzellengebüden würde kein Flinchen Verstand, geschweige denn Vernunft stöuben. Nein, ach doch! Im Alt-Lübeck herum spult's. Da sind die Knallbonbons versteckt. Da lävft's und rennt's und hochgewirft's, daß der ganze gewerbetreibende Mittelstand heidi geht.  
Zusammenrottungen — Herrgott wach! schrecklich Wort — fanden statt, finden nicht mehr statt. Zehntausend gehen, kommen, stehen, müssen stehen und warten bis sie dran kommen — zur Stempelstelle — haben sich an den zur Schau gestellten Herrlichkeiten, packen ihr trockenes Brot aus und denken sich die Wurst dazu. Zehntausend, zwanzigttausend sind's, die dastehen und nicht dastehen möchten, und die der Kampfbund des gewerbetreibenden Mittelstandes auf dem Kieker hat, weil sie nichts kaufen können.  
Wirtschaft, Horatio, Wirtschaft!

IV.  
Was soll das Ganze? Es soll, wie der Verleger des General-Anzeigers — nicht seine Schreibbestifenen — als ehemaliger armer Buchdruckergerelle ganz genau weiß, die Nichtigkeit der Blöden in Eiweiß quirlen. Mit einem Satz: Diese Eingeknallt des Kampfbundes über Geschäftschädigung sind nicht nur tüchtiger Quatsch, sondern kennzeichnen die Zielsetzung nationalsozialistischer Propaganda für die Dummen unter besonderer Pflege des unparteilichen General-Anzeigers.

V.  
Zum Schluß, ohne Anmerkung: Herr Dühring — nicht wahr, Sie zählen doch zu dem Kollegium! — und die Hausbesitzer geben den staatlichen Aufsichtsorganen diesen Befehl: „Sie erwarten“ (vorher wird von der Zügellosigkeit verantwortungsloser Kreise gesprochen), daß der die niedrigsten Leidenschaften aufhebende Ton, daß die jede Staatsautorität untergrabende Schreibweise des Lübecker Volksboten und der Norddeutschen Zeitung unterbleiben, und daß durch rechtzeitiges Zugreifen neue Anruhen verhindert werden. Sie bedauert, daß ein rein politischer Sympathiestreif gebildet wurde, daß die zum Streik hegenden Flugblätter nicht beschlagnahmt, daß die den Streikbeschlüß fassenden Versammlungen nicht verboten oder aufgelöst werden. Die wirtschaftliche Lage in Handel, Gewerbe und Industrie verträgt diese Art des politischen Kampfes nicht.“  
Seil!

Wir rufen

unsere Leser und tätigen Genossen zur Mitarbeit auf!

Die kommenden Wochen verlangen den Einsatz aller Kräfte, die Mitarbeit aller republikanischen Staatsbürger. Die Fronten sind noch niemals so klar gewesen wie jetzt. Während die bürgerlichen Zeitungen aller Schattierungen mehr oder weniger die Tendenz verfolgen, die rechtsstehenden Kreise zu unterstützen, setzt sich der Lübecker Volksbote allein für die Verbreitung und Stärkung der republikanischen Front ein.

Keine Nummer des Lübecker Volksboten darf weggeworfen werden. Gebt die Zeitung weiter, sorgt dafür, daß die Nachbarn durch den Lübecker Volksboten die nackte Wahrheit erfahren.

Wir verlangen nicht viel, wir bitten nur darum, daß in diesen Wochen jeder einzelne Leser die Resonanz des Lübecker Volksboten vertiefen hilft. Wir sind überzeugt, daß dieser Aufruf nicht ungehört verhallen wird, wir glauben fest daran, daß jede Nummer des Lübecker Volksboten den Weg durch viele Hände machen wird.

Wer jetzt für seine Zeitung wirbt, wer mithilft, den Lübecker Volksboten immer weiter durchzusetzen, der arbeitet für sich selbst, der arbeitet für die Zukunft!

Die fixe Idee

Der nationalsozialistische Mordfall in der Israelsdorfer Allee

Die Nazis haben eine besondere Pressestelle beim General-Anzeiger eingerichtet. Diese bearbeitet die Polizeiberichte, die ihrem Geschmack wider- und dem eigenen wie der Tendenz des Colemanblattes mehr entsprechen.

In Wirklichkeit stellt sich die Sache ganz anders dar, wie uns nicht weniger als drei einwandfreie Zeugen ohne Aufforderung bekunden. 25-30 SA-Herrchen kamen von Israelsdorf hergefahren, der Reichsbannermann in umgekehrter Richtung.

Gastspiel Curt Göb mit Ensemble. Die Intendanz des Stadttheaters hat Curt Göb eingeladen, sein neuestes Stück Dr. med. Niob Drätorius, Facharzt für Chirurgie und Frauenleiden...

Eine Kontrolle der arbeitslosen Bezüher des Lübecker Volksboten findet am Dienstag, 14. Februar, und Mittwoch, 15. Februar, von 8 1/2 bis 11 Uhr im Gewerkschaftshaus statt.

Anläßlich der Explosionkatastrophe im Saargebiet hatten die öffentlichen Gebäude am Sonntag halbtag geschlossen.

Die Wähler in Lübeck

Wie wir erfahren, beträgt die Zahl der Reichstagswähler nach vorläufiger Schätzung in der Stadt Lübeck 93 950; dazu kommen 1100 Stimmen im Landgebiet.

Nicht keine Zweige und Weidenfädchen ab

Das Polizeiamt weist darauf hin, daß das Abbrechen und Abreißen von Zweigen in den Forsten und Anlagen sowie an den Bäumen verboten ist und auf Grund des Feld- und Forstpolizeigesetzes bestraft wird.

De Herenkomödi ward speelt!

Man schreibe uns: Wie bereits im Anzeigenteil bekanntgegeben war, findet morgen, Dienstag, die Aufführung der

DER FILM DER WOCHEN

Die weiße Hölle von Siz Palu

Film der Nordischen Gesellschaft in der Stadthalle

Es ist der Nordischen Gesellschaft zu danken, daß sie uns diesen Naturfilm, der schon vor mehreren Jahren hier gezeigt wurde, nochmals vorführt.

Zentral-Theater

Radio-Polizei-Patrouille

Dieser neueste amerikanische Kriminal-Film wird mit Recht als ausgezeichnet angesehen. Und das bedeutet schon etwas bei der Leberfülle auf diesem Gebiet.

Delta

Der Rebell

In diesem Tiroler Freiheitsfilm ist das vaterländische Heldentum aus den Sagen der Befreiungskriege in neuer Form gestaltet. Es ist aber bei aller Verherrlichung des Heldeutums kein nationalistischer Nebenschuß.

Stadthallen-Lichtspiele

Heute Nacht geht's los

Der Titel dieses Films läßt zunächst auf eine Schwerenöter-Angelegenheit schließen. Vorbeigeschossen! Es sind allerdings

Herenkomödie, Lustspiel in drei Akten, von Heinz Behnen, im Stadttheater zu billigen Preisen durch die hiesige Niederdeutsche Bühne statt.

Reichsgelder für Brückenbau

Für den 1. Bauabschnitt der Ueberbrückung von Wallhalbinsel und Stadtgraben sollen 287 000 RM. durch das Reichskommisariat für Arbeitsbeschaffung bewilligt worden sein.

Die Polizeiberichte

Das Polizeiamt schreibt: In letzter Zeit ist verschiedentlich festgestellt worden, daß zu den von der Pressestelle des Polizeiamtes gegebenen Polizeiberichten über besondere Vorfälle von den an den Vorfällen beteiligten Personen usw. den Zeitungen andere Darstellungen gegeben wurden.

recht schwere Brüder, die in diesem Tonfilm mit allerhand Gaunereisereien sich wertvoller Schmuckstücke bemächtigen. Das das — selbst in einem flots zurechtgemachten Stück — keine einfache Sache ist, zeigt die Handlung auf Schritt und Tritt.

Schauburg

„Das Meer ruft“ mit Heinrich George

Wild und ungestimmt rauscht das Meer in diesem Tonfilm hinein. Und fröhlich Menschengeschick. Und doch ist die Lockung und Verführung stark.

Rialto

Goldfieber und Wo die Wolga fließt

Zwei große Tonfilme in einem Programm! Mehr kann man für die vollstämmigen Preise im Rialto wirklich nicht verlangen. „Goldfieber“ ist ein amerikanischer Sensationsfilm mit Tom Mix in der Hauptrolle.

H.-Z.-Lichtspiele

Der A-Boot-Spionage-Film „Die unsichtbare Front“ ist für diese Woche von den H.-Z.-Lichtspielen übernommen.

Ein heiteres Spiel im Gewerkschaftshaus

„Stratenmusik“

Der proletarische Sprechchor spielt

Drei vagabundierende Musikanten haben am Sonnabend im Gewerkschaftshaus ihre große Zuhörerschaft in helles Entzücken versetzt.

Der Dreiaakter hatte beileibe nicht das Federgewicht eines ausgelassenen Schwanzes, mögen auch die tollen Ziden eines verfoffenen Individuums und das puzige Getue eines wie ein Storch im Salat fliegenden Philosophen eine kleine Sturmflut von Komik beschwören.

Mittelpunkt im Ganzen ist die temperamentvolle erste Trompete, der Generalmusikdirektor im Bläsertrio.

Von Zeit zu Zeit verfällt die erste Trompete in schreckliche Natuschüche, weil er mit seinem armseligen Spagendasen habert. In ihm steckt nämlich ein Genie. Und das will heraus an die frische Morgenluft.

Unser Bruder Leichtfuß ist ein aufbrausendes Gemüt. Das Haus grölt mit, wenn er grölt. Aber auf die Dauer geht es nicht, immer mit dem Kopf durch die Wand.

Das Zusammenspiel war ein glänzendes. Es funkte. Und dabei hatte jeder Darsteller sein ganz persönliches Gesicht. Reiner ahnelte dem anderen. Bei Lansenpielen will das immerhin einiges heißen.





# Rund um den Erdball

## Die Neunkirchener Explosionskatastrophe

Bisher 62 Tote geborgen

Entsetzliches Weh und Unglück ist über die Bevölkerung von Neunkirchen und das Saargebiet hereingebrochen.

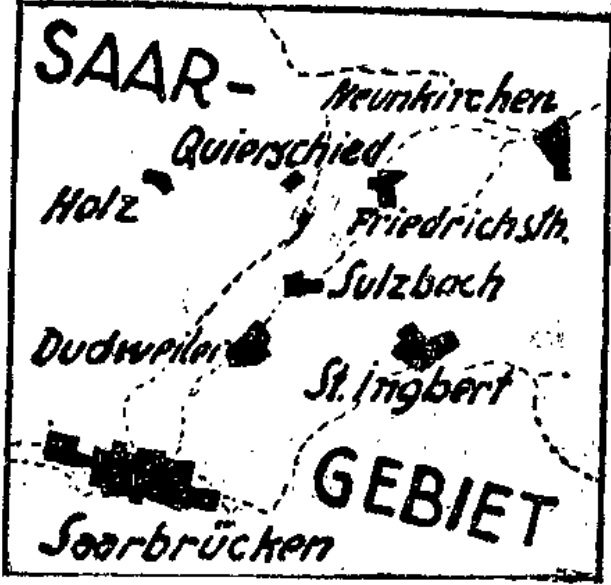
In dieser Stunde liegen bereits 62 Tote stumm auf der Bahre und fühllos vermehrt und verlängert sich diese stumme Reihe. 72 tote Arbeiter und Angestellte, Väter, Mütter, Söhne und Töchter. Ganze Familien sind erschlagen, zerlegt und verkohlt. Kinder irren zwischen Trümmern und suchen die Eltern; Eltern graben nach den Kindern; eine Frau jagt irrsinnig auf der Straße nach ihrem Mann und trägt in den Armen einen toten Säugling.

In den Häusern und Hospitälern wimmern die Schwerverletzten. Unter den Trümmern ersticht langsam das Röcheln der Sterbenden. Wieviel Tote, wieviel Verstümmelte, wieviel Leid und Weh? Niemand hat sie bis jetzt gezählt, niemand vermag das Maß des Unglücks zu erfassen und zu erschöpfen. Es ist über das Saargebiet hereingebrochen, über die Stadt Neunkirchen und ihre Bewohner; es ist vor allem über die Armen und Beladenen, über die Arbeiterschaft gekommen.

Im Arbeiterviertel sind die Häuser und Wohnungen zerstört, Arbeiter sind es in der übergroßen Mehrzahl, die am Arbeitsplatz und während des Schichtwechsels einen jähen, frühen und entschlichen Tod erlitten haben. Es war um die Zeit, da der Reichskanzler Adolf Hitler im Berliner Sportpalast seine Wahlrede hielt, und neben so vielem anderen den Satz geäußert aussprach:

Die Marxisten mögen es mir glauben, solange der Allmächtige mich am Leben läßt, wird mein Entschluß und mein Wille, sie zu vernichten, ein unbändiger sein!

Die in der Arbeiterstadt Neunkirchen auf der Bahre liegen, oder unter den Trümmern, die Hunderte von Verletzten und Verstümmelten: sie sind zum großen Teil organisierte „Marxisten“, sie haben in der übergroßen Mehrheit eine jener „Novemberparteien“ gewählt, von denen Hitler sagte, sie hätten Deutschland zugrunde



Eine Karte des Saargebietes mit der Lage des von dem Explosionsunglück heimgesuchten Ortes Neunkirchen.

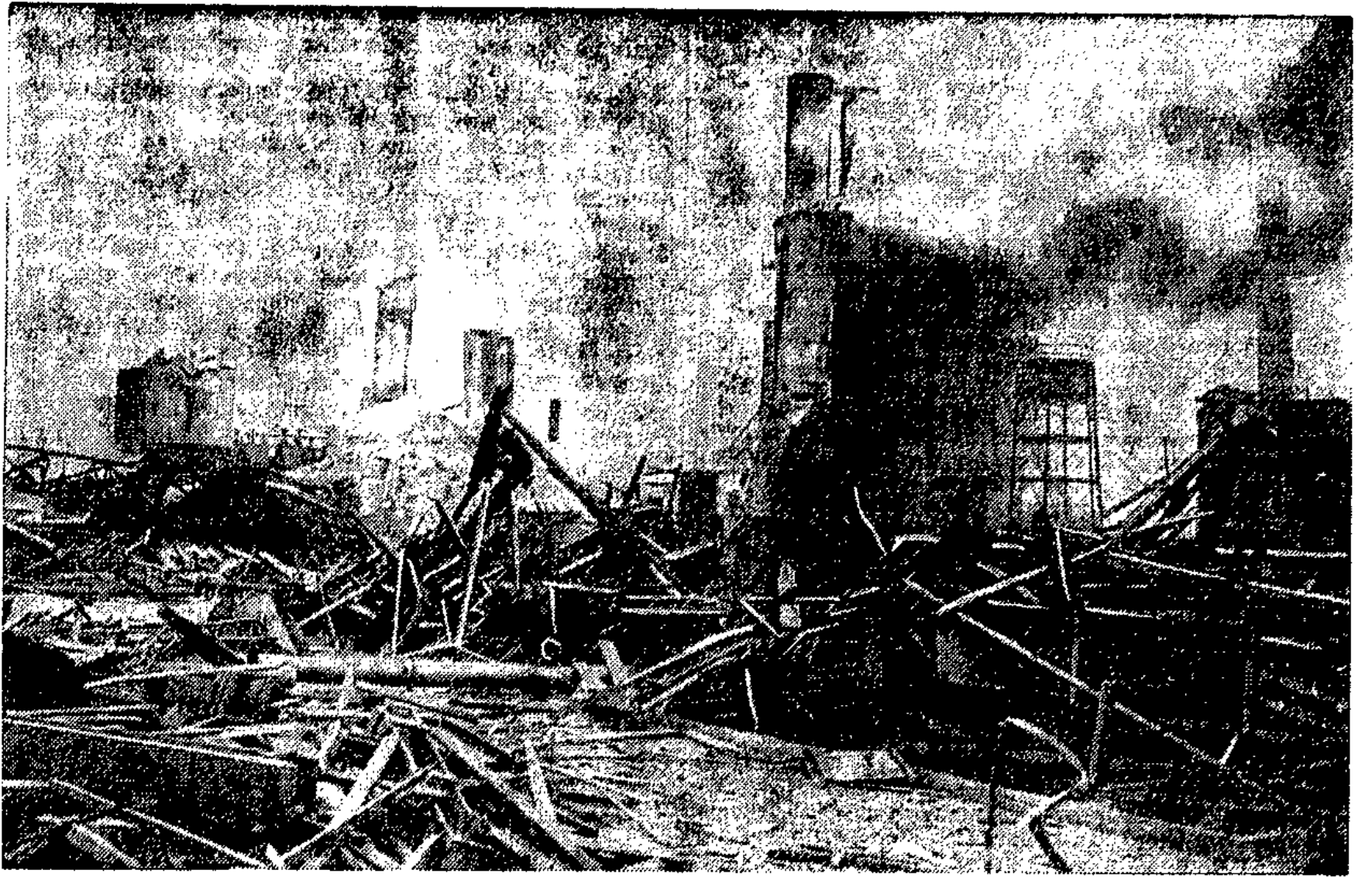
gerichtet, sie wären schuld an der Niederlage von 1918, an der Inflation, an der Arbeitslosigkeit und allem wirtschaftlichen, politischen und sozialen Elend unserer Tage. Und diese „Marxisten“ zu vernichten, dazu flehte der neue Reichskanzler den Segen des Himmels herbei.

Diese Zeilen sind den Toten und dem Unglück der Proletarierstadt des Saargebietes gewidmet. Sie dienen nicht der Polemik. Das physische und materielle Leid, das sie getroffen hat und das die Arbeiterschaft und Marxisten ganz Deutschlands trauernd mitfühlen, veranlaßt uns zu der Feststellung, daß keine moralische Diffamierung weder die Toten noch die Lebenden treffen kann, noch ihre Arbeit und ihr Ziel!

Die Arbeit und das Mühen der Opfer von Neunkirchen: das war das Ringen und Mühen und Kämpfen bei kärglichem Brot um eine bessere und hellere Zukunft für sich, ihre Familie und ihre Massengefährten. Ein Ringen um eine bessere Wirtschaftsordnung, in Frieden, Freiheit und sozialer Gleichberechtigung.

Das war und ist der Kampf und das Ziel der in diesen Sagen mit und ohne amtliche Mittel so viel geschmähten „Marxisten“.

Als einen Teil dieses Kampfes haben die Neunkircher Opfer



Blick auf die völlig zerstörten Fabrikanlagen der Neunkirchener Eisenwerke.

die Freiheit, die Gleichberechtigung der Nation und des gesamten deutschen Volkes erkannt, für sie gestritten und gelitten. Im Kampf des Saargebietes waren es diese „Marxisten“ jeder Schattierung, denen es Deutschland verdankt, im Gegensatz zu so vielen Kapitalisten, daß die Saar deutsch geblieben ist und bleiben wird. Und im gleichen Sinn werden wir „Marxisten“ ganz Deutschlands das Lebenswert der Toten von Neunkirchen fortsetzen und geloben: so wenig ein fremder Kapitalismus und Imperialismus die Freiheit jener Erde in Fesseln schlagen wird, in die wir unsre Brüder, Mütter und Söhne befragen, so wenig wird die deutsche Arbeiterklasse gestatten, daß ein Faschismus die „Marxisten“ ausrötet, daß er den Lebenden und darbenenden Massen des Volkes die politische Freiheit raubt und die wirtschaftliche Gleichberechtigung vorenthält.

Wir geloben es zu Ehren der „schwarzen und roten“ Marxisten von Neunkirchen!

### Die Ursache des Unglücks

Saarbrücken, 13. Februar (Radio)

Die Zahl der Toten der Neunkirchener Katastrophe steht bisher immer noch nicht fest. Vorläufig sind 62 Tote gezählt, darunter 23 Frauen und 5 Kinder. Einige Personen werden noch vermisst. In den Krankenhäusern befinden sich 160 in der Hauptsache Schwerverletzte.

Die Trauerfeierlichkeiten für die Opfer der Katastrophe finden am Dienstag statt. Die Feierlichkeiten werden bei gutem Wetter auf dem Marktplatz, bei schlechtem Wetter in der Turnhalle vor sich gehen. Zahlreiche Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden haben ihre Teilnahme bereits angemeldet. Auch die französische Regierung dürfte vertreten sein. Die Direktion der Neunkirchener Hütte veröffentlicht über die Ursache der Gasometerkatastrophe einen längeren Bericht, dem wir folgendes entnehmen: „Nach den bisherigen Berichten von Augenzeugen hat sich dicht am Behälter nach einer mittelschweren Detonation plötzlich eine etwa 70 Meter hohe Stichflamme entwickelt. Die weiteren Vorgänge lassen sich etwa so erklären, daß die Stichflamme einige Minuten lang eine ungeheure Ueberhitzung eines schmalen Behälterstreifens hervorrief, an der überhitzten Stelle die Behälterwandung sich dehnte und dadurch an der Scheibensführung eine Verklebung eintrat und die Verdichtung auslief. Dadurch bildete sich über der Scheibe ein explosives Gemisch, das durch die glühende Wand des Behälters zur Entzündung gekommen sein dürfte. Oberhalb des explosiven Gemisches hat sich vielleicht noch ein zündungsfähiges Luftfahnen befunden, denn die vorgeschriebene leichte Bedachung des Behälters ist ganz in der Nähe niedergegangen

und offensichtlich von der Gewalt der Explosion nicht sehr stark beschädigt worden. Die mehrfach in der Presse geäußerte Vermutung, daß ein Tankstellenbrand auf dem Weggelände der Ausgangspunkt der Katastrophe gewesen sei, scheint nach Besichtigung der Verhältnisse völlig abwegig.“

### Sozialdemokraten fordern Hilfe

Im Ueberwachungsausschuß des Reichstags haben dessen sozialdemokratische Mitglieder anlässlich der Neunkirchener Katastrophe folgenden Dringlichkeitsantrag eingebracht: „Der Ausschuß wolle beschließen, die Reichsregierung aufzufordern, für die Hinterbliebenen der furchtbaren Explosionskatastrophe im deutschen Saargebiet den Betrag von 10 Millionen Reichsmark zur Verfügung zu stellen.“

### Boxerdrama

Der deutsch-amerikanische Schwergewichtsbauer Ernie Schaaf bekam bei einem im New Yorker Madison-Square-Garden veranstalteten Vorkampf von dem Italiener Primo Carnera einen derart schweren No.-Schlag an den Hals, daß er nach zwei Stunden im Krankenhaus — mit den Sterbesakramenten versehen wurde. Nach vier Stunden gewann Schaaf das Bewußtsein für einige Minuten wieder, sein Zustand ist jedoch noch kritisch.

### Vom unbekanntem Wagner

Der amerikanische Rundfunk bringt anlässlich des 50. Todestages von Richard Wagner ein unbekanntes Wagnermanuskript zur Aufführung. Walter Damrosch, der bedeutendste Wagnerdirigent Amerikas, wird das Konzert dirigieren. Dem Vater Damroschs wurde das bisher unbekannte Werk von Richard Wagner persönlich geschenkt, als er die erste amerikanische Parsifal-Aufführung musikalisch leitete.

### Kurze Meldungen

Mord in Hamburg. In Hamburg hat ein 20jähriger Schiffstocher seine Mutter in einem Anfall von sinnloser Wut erschlagen. Die Mutter hatte dem Sohne Geld verweigert.

Die Gerechtigkeit gestorben. In Groß-Meseritsch (Mähren) wurde eine Strafanzeige wegen groben Unfugs gegen einen Meseritscher Einwohner erstattet: er hat plötzlich die Sterbeglocke der Kirche geläutet und allem Volke laut verkündet, daß in der tschechoslowakischen Republik die Gerechtigkeit gestorben sei.

80 Kälteopfer. Die Kältewelle, die in den letzten Tagen die verschiedensten Teile der Vereinigten Staaten von Nordamerika heimgesucht hat, forderte insgesamt 80 Todesopfer.



Feuerwehrlente suchen nach Toten und mit Verletzten, die unter den Schuttmassen begraben liegen.



Eine Straße der Unglücksstadt Neunkirchen: durch den gewaltigen Luftdruck sind hier sämtliche Dächer abgedeckt worden.







**Familien-Anzeigen**

Unerwartet starb unser lieber Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater

**Heinrich Memmert**  
im 83. Lebensjahre, betrauert von allen Angehörigen.  
Lübeck, den 10. Februar 1933, Heil. Geist-Hospital.  
Beerdigung am 14. Februar 1933, 12 1/2 Uhr, Kapelle Vorwerk.

Nach langer schwerer Krankheit entschlief heute unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

**Heinrich Klafack**  
im 66. Lebensjahre. In tiefer Trauer  
Die Kinder nebst Angehörigen.  
Stockelsdorf, den 11. Februar 1933.  
Beerdig. am Donnerstag, 16. Febr., nachm. 2 1/2 Uhr. Kapelle Stockelsdorf

**Kaufgesuche**  
Gebrauchtes Sofa zu kaufen gef. Ang. u. G 63 a. d. E.

**Verkäufe**  
Sut erh. Lautsprecher u. Kinderwagen zu vf. Lerchenweg 30

**Oberbetten**  
Größe 140/200 cm, Inhalt 6 Pfund gute Federn, nur 10.-RM. Unterbett 8.-, Riffen 2.50 RM., 2schl. Oberbetten, Größe 170/200, 15.-RM., Unterbett dazu 12 RM. Kinderbetten werden auf Bestellung angefertigt. Alles garant. federsticht und echt rot. Wäschevertrieb Beckergr. 60, II.

**Öffentliche Versteigerung**  
Am Mittwoch, dem 15. d. Mts., vorm. 9 Uhr, in der Versteigerungshalle des Gerichtshauses über:  
1 Schreibisch, 1 Schreibmaschine, 1 Flurgarderobe, 1 Buffet, Sofa, Stühle, Sische, Autochwämme, Ledertücher, neue Alfus, Batteriefasten, 1 Unlaffer, 1 Wulfaniermaschine und  
1 Portie Zigarillos und Shogtabat  
Quandt, Obergerichtsbollzieher  
Telephon 22202

**Wismarer Landbrot**  
Schwarzbrot, ca. 5 1/2 - 6 Pfd. 0.58 RM  
Grobgemengt, ca. 5 - 5 1/2 Pfd. 0.58 RM.  
Feingemengt, ca. 4 Pfd. 0.55 RM.  
Feinbrot, ca. 3 1/2 - 4 Pfd. 0.55 RM.  
Jetzt regelmäßig frisches Brot in bekannter Güte und Größe.  
Verkaufsstelle: Lg. Lohberg 57  
Neueröffnung: Dienstag 14., Bolowstr. 8

**Mollen**  
pro Liter 1 Pfennig abzugeben.  
Molkerei Schweizerhof  
300 Ringe am Lager  
333 v. 4. M., 585 v. 8. M. an Urvierung gratis  
Bestecke 1084  
800 Silb. Eßlöffel 4.-  
90 gest. Eßlöffel 1.50  
Taschenuhren . . 2.50  
Garantie-Wecker 2.50

**H. Schultz**,  
ob. Fleischhauerstr. 12

**Lüders & Hintz**  
Kohlenhandlung  
Kanalstr. 52  
(Unterhalb Lohberg)

**Briketts**  
**Koks u. Kohlen**  
**Brennholz**  
Ab Lager Preisnachlaß

**Lehrschau „Installationstechnik“**  
in der Werkstätte der Städtischen Betriebe, Moislinger Allee 9. Geöffnet: Wochentags 10-6 Uhr, Sonntags 11-6 Uhr. 6 1/4 Uhr abends wochentags außer Sonnabend fachliche Vorträge. Eintritt frei.

Vortrag am Montag, d. 13. Febr. 1933 über  
**„Einfluß der Installation auf die Hausplanung“**  
von Herrn Baudirektor Pieper.

Vortrag a. Dienstag, d. 14. Febr. 1933 über  
**„Hilfsbereitschaft bei Unglücksfällen im Hausbetrieb“**  
von Herrn Bdrnbdr. Dr. Langbeck

**Die Kellnerin MOLLY**  
von Hans Otto Henel  
vollständig als Buch des Fackelreiter-Verlags für RM. 2.80

in der **Wullenwever-Buchhandlung**  
**Heißmangelbetrieb**  
Natalie Tralau, Helmholzstr. 8  
Stunde RM. 1.60  
Die Wäsche wird kostenlos abgeholt und wieder zurückgebracht.

**VOLKSFÜRSORGE**

2,3 MILL. RM. VERSICHERUNGEN  
835 MILL. RM. VERMÖGENSBESTAND  
180 MILL. RM. PRÄMIENRESERVEN  
118 MILL. RM. GEWINNANTEILE DER VERSICHERTEN

Die Zahlen sind überzeugende Beweise für die Güte des Lebensversicherungsunternehmens der Werkstätten / Entschelden Sie sich deshalb für einen Lebensversicherungsabschluß, aber nur bei der

**VOLKSFÜRSORGE**  
Rechnungsstelle 30  
Lübeck, Fischstraße 14

<b>2 Millionen RM.</b>		<b>1 Million RM.</b>	
4 mal	500 000 RM.	6 mal	75 000 RM.
2 mal	300 000	12 mal	50 000
2 mal	200 000	70 mal	25 000
12 mal	100 000	300 mal	10 000



aus der Staatlichen Lotterie-Einnahme  
**JANSEN - Lübeck - Johannisstraße 11**  
**Sind auch Sie mit dabei?**

Achten Sie auf die große Anzahl der jetzt in der laufenden Ziehung 5. Klasse gezogenen Gewinne (vom 8. Februar bis 14. März, 5 Wochen lang täglich ca. 9000 Gewinne). Sie werden in Ihrem eigensten Interesse zur nächsten Ziehung unbedingt mit dabei sein wollen. Sie beteiligen sich am günstigsten gleich jetzt an der 5. Klasse oder an der darauf folgenden Ziehung 1. Klasse der neuen Lotterie. - Bestellen Sie hierzu aber schon heute Ihre Losnummer, da zur kommenden neuen Lotterie die Lose vermutlich sehr bald knapp werden.  
**1/8 Los nur 5.- RM.**

**Angebote im Lübecker Volksboten**

finden immer die stärkste Beachtung. Der Leser des Lübecker Volksboten ist es gewohnt, sich stets an jene Geschäfte zu wenden, die seine Zeitung als Werbemittel bevorzugen.

**Wer im Lübecker Volksboten inseriert, beweist, daß ihm an der Kundschaft unserer Leser gelegen ist.**

**Voranzeige!**  
**Arbeiter-Turn- u. Sportverein Stockelsdorf und Umgegend**  
Am Sonnabend, 18. Februar, im Lokale des Gen. W. Lampe, Fackenburg  
**Großer Maskenball**  
Anfang 7 Uhr, Kassenöffnung 6 1/2 Uhr  
Maskierung 8 1/2 Uhr, Demaskierung 10 1/2 Uhr - Eintritt 50 Pfennig  
Musik die beliebte David-Kapelle  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**DER VORSTAND UND W. LAMPE**  
NB. Fremde Pierrots haben keinen Zutritt!

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Beratung  
am Mittwoch, d. 15. Febr., abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus  
Sageordnung:  
1. Wahlen  
2. Verschiedenes  
Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht  
Die Brancheneitung

**Stadttheater**  
Montag von 20 bis 22.15 Uhr:  
Der Evangelmann  
Oper v. Wienzi  
Dienstag von 20 bis 22.30 Uhr:  
Herenkomödie  
(Plattb. Woffsgen)  
Mittwoch von 20 bis 22.30 Uhr:  
Mensch aus Erde gemacht  
Drama v. Griefe.  
Donnerstag von 20 bis 23 Uhr:  
Glückliche Reise.  
Operette v. Griefe.

**Einseitigkeit in der Ernährung**  
ist vom Übel, Abwechslung tut not! Diese ist auch im Winter mit

**GEG KONSERVEN**  
leicht zu erreichen  
Darin sind durch eine hygienische, technisch moderne Verarbeitung die wertvollen Nährstoffe des frischen Gemüses und der Früchte in höchstem Maße erhalten.  
Man bekommt sie in seinem KONSUMVEREIN.

**Konsumverein**  
für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.